

Zitieren 2.0

Elektronische Quellen und Projektmaterialien richtig zitieren

Bearbeitet von
Von Prof. Dr. Thomas Träger

2. Auflage 2018. Buch. XIV, 144 S. Kartoniert
ISBN 978 3 8006 5745 2
Format (B x L): 14,1 x 22,4 cm
Gewicht: 273 g

[Weitere Fachgebiete > Philosophie, Wissenschaftstheorie, Informationswissenschaft >
Wissenschaften: Allgemeines > Wissenschaftliches Arbeiten, Studientechnik](#)

Zu [Inhalts-](#) und [Sachverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Beispiel: Innere Gliederung des Literatur- und Quellenverzeichnisses

Für eine Abschlussarbeit, die als wissenschaftliche Projektarbeit mit einem Unternehmen als Projektgeber geschrieben wird, werden neben Fachbüchern, Journal-Artikeln (Printquellen) auch Onlinequellen und unveröffentlichte Firmenquellen als Datenquellen genutzt. Die innere Gliederung des Verzeichnisses sieht in diesem Fall wie folgt aus:

Literatur- und Quellenverzeichnis

Printquellen

... [hier werden alle Printquellen alphabetisch sortiert und mit ihren vollständigen bibliografischen Angaben gelistet]

Onlinequellen

... [hier werden alle Onlinequellen alphabetisch sortiert gelistet]

Unveröffentlichte Firmenquellen

... [hier werden alle intern genutzten Quellen angegeben. Diese Datenquellen müssen zitierwürdig und zitierfähig sein]

In der **Gliederung** einer wissenschaftlichen Arbeit ist unabhängig von der gewählten inneren Struktur **nur ein Oberpunkt** für das „**Literatur- und Quellenverzeichnis**“ bzw. „**Quellenverzeichnis**“ vorzusehen. Eine eventuelle Unterteilung in Print-, Online- und unveröffentlichte Firmenquellen wird intern im Verzeichnis vorgenommen und nicht durch Unterpunkte in der Gliederung angekündigt.

Sortierung der Einträge

Der übliche Sortieransatz wird die **alphabetische Sortierung** sein. Sie ermöglicht es dem Leser, schnell die bibliografischen Daten zu einem Beleg aufzufinden. Alternative Sortieransätze sind nur dann erforderlich, wenn die Art des Ankers (z. B. „[TRA13]“) zu einem Beleg und die Verwendung von Endnoten dies unabdingbar machen.³⁰

Sortiert wird nach dem **Nachnamen der Autoren bzw. Herausgeber**, eventuell auch nach dem **Titel einer Publikation**. Die großen Zitierstile machen hierzu unterschiedliche Vorgaben.

Für eine korrekte alphabetische Sortierung nach Namen halten Sie sich an folgende **Regeln**:

- Die Sortierung erfolgt **alphabetisch aufsteigend**, bei Gleichheit der Zeichen wird das nächste, rechts stehende Zeichen einbezogen (z. B. Hummel, Anton vor Hummer, John).

³⁰ Bei diesem Beispiel muss für eine schnelle Auffindbarkeit der Quelle im Literatur- und Quellenverzeichnis der Anker entsprechend den Einträgen vorangestellt werden, so dass er als „Primärschlüssel“ zur Sortierung dient.

- Werden von einem Autor bzw. Herausgeber mehrere Quellen aus unterschiedlichen Jahren zitiert, wird das **Jahr ergänzendes Sortierkriterium**.³¹ Beispielsweise steht: Holtbrügge, Dirk (2011) vor: Holtbrügge, Dirk (2013).
- **Kleingeschriebene Namenszusätze** wie „de“, „van“ oder „von“ bleiben bei der Sortierung grundsätzlich **unberücksichtigt**.³² Die korrekte Sortierung lautet: Rosenkranz – von Rosenstiel – Rosenstolz.
- **Großgeschriebene Namenszusätze** wie „Van“ werden bei der Sortierung **berücksichtigt**. Die korrekte Sortierung lautet: Vahs – Van Houten – Vanderbilt.
- **Akademische Grade** (Dr., Dipl.-Ing. etc.) sowie **Titel** (Prof.) werden **nicht genannt**. Dies gilt auch bei firmeninternen Quellen.

Folgender „**Sonderfall**“ wird von Studenten in Sprechstunden häufig angesprochen:

- **Ein Autor** wird mit **mehreren Quellen** in **einem Jahr** zitiert. Wie ist dies bei reinem Kurzbeleg kenntlich zu machen? Lösung: Die Jahreszahl wird im Beleg um einen Kleinbuchstaben (synonym auch: Minuskel) erweitert.³³ Im Literatur- und Quellenverzeichnis wird eine Dopplung der Jahreszahl empfohlen: Sie steht nun einmal beim Autoren- bzw. Herausgebernamen unter Nennung des Minuskels und ein zweites Mal an regulärer Stelle.

Beispiel

Im Textteil einer Arbeit werden zwei **gemeinsame** Arbeiten von Manfred Bruhn und Bernd Stauss aus dem Jahr 2000 genutzt. Die dortige Zitation lautet bei Harvard-Stil und **reinem Kurzbeleg** sowie unter Vernachlässigung einer konkreten Seite: „(Vgl. Bruhn/Stauss 2000a)“ und „(Vgl. Bruhn/Stauss 2000b)“.

Im Literatur- und Quellenverzeichnis sehen die beiden Einträge aus wie folgt:

...

Bruhn, M./Stauss, B. (2000a): Dienstleistungsqualität, 3. Auflage, Gabler Verlag, Wiesbaden, 2000.

Bruhn, M./Stauss, B. (2000b): Dienstleistungsmanagement – Jahrbuch 2000, Gabler Verlag, Wiesbaden, 2000.

...

³¹ Vgl. Schenk, Examensarbeit, 2005, S. 91.

³² Vgl. Duden (Hrsg.), Alphabetische Namenslisten, 2015 [Online]. Alternativ kann ein Adelsprädikat auch hinter dem Vornamen positioniert werden: „Rosenstiel, Lutz von“, vgl. Theisen, Wissenschaftliches Arbeiten, 2017, S. 127.

³³ Vgl. Jele, Zitieren, 2012, S. 49 f.

III. Zitierstile

Die generischen Prinzipien der unterschiedlichen Ausgestaltung von In-Text-Zitaten (Autor-Jahr-System/„Harvard-Style“) bzw. Fußnoten wurden bereits kurz erläutert. Zum Leidwesen der Studierenden gibt es zu diesem grundsätzlichen Vorgehen eine Fülle von Modifikationen. Die Literaturverwaltungsprogramme Endnote und Citavi kennen deutlich über 5.000 verschiedene Output-Formate, die sich teilweise nur in Satzzeichen (Aufzählung mehrerer Namen durch Komma bzw. Strichpunkt getrennt) unterscheiden. Drei wesentliche Zitierstile ergänzen die obigen generischen Ausführungen.

1. APA – American Psychological Association

Die **American Psychological Association (APA)** hatte ursprünglich für wissenschaftliche Arbeiten in ihrem Fachgebiet einen Zitierstandard entwickelt, der sich inzwischen jedoch fächerübergreifend als „**APA-Style**“ etablieren konnte. Er orientiert sich am Autor-Jahr-System und den Harvard-typischen In-Text-Zitationen.

Besonderheiten des APA-Styles sind unter anderem:³⁴

- Seitenzahlen werden im Beleg nur angegeben, wenn wirklich eine spezifische Seite referenziert werden soll.
- Bei elektronischen Quellen sind URL oder DOI³⁵ erlaubt. DOI wird bevorzugt.

Beispiele: APA-Style (ins Deutsche übertragen)

Ein Buch (Monografie) mit einem Urheber soll zitiert werden. Im Quellenverzeichnis wird dieses aufgeführt wie folgt:

Zollondz, H.-D. (2013). *Grundlagen Lean Management*. München: Oldenbourg.

Im Text wird auf den Autor Bezug genommen und dann z.B. S.57 zitiert:

Zollondz (2013, S.57)

oder hinter der Stelle, die belegt werden soll, wird in Klammern eingefügt:

(Zollondz, 2013, S.57).

³⁴ Vgl. University of Alberta (Hrsg.), APA Citation [Online], 2016.

³⁵ Siehe dazu Kap. C.IV.5 in diesem Buch.

Eine einzelne Webseite des Statistischen Bundesamtes mit Strukturdaten im Dienstleistungsbereich soll zitiert werden. Im Quellenverzeichnis lautet diese:

Statistisches Bundesamt. (2013). Strukturhebung im Dienstleistungsbereich. Abgerufen von https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/Dienstleistungen/Tabellen/SiD_03_UnternehmenUmsatz_Median.html

Im Text wird auf die Quelle nach ihrem Gebrauch verwiesen mit:
(Statistisches Bundesamt, 2013)

2. MLA – Modern Language Association

Die **Modern Language Association of America (MLA)** ist einer der größten Wissenschaftsverbände und Herausgeber von Anweisungen zum wissenschaftlichen Arbeiten.³⁶ Diese sind als „**MLA-Style**“ weltweit bekannt. Obwohl die MLA-Standards ursprünglich für die Sprach- und Literaturwissenschaften geschaffen wurden, sind sie inzwischen in den gesamten Geisteswissenschaften verbreitet.

Für ihre Standards nimmt die MLA in Anspruch, dass sie **kürzer, präziser und einfacher** als andere diesbezügliche Anweisungen sind. Belege werden nach MLA als kurze, in Klammern stehende Zitationen **im Text** angezeigt und über ein am Ende der wissenschaftlichen Arbeit stehendes Literatur- und Quellenverzeichnis zu einer vollständigen Quellenangabe aufgelöst.

Besonderheiten des MLA-Style sind unter anderem:³⁷

- Eine Unterscheidung von direkten und indirekten Zitaten ist neben den Anführungszeichen nicht vorgesehen. Es gibt kein „Vgl.“ oder ähnliches.
- Bei der In-Text-Zitation werden zur Spezifikation der Fundstelle in der Quelle – sofern verfügbar – nur Seitenzahlen angegeben. Da andere Größen nicht vorkommen, wird auf die Abkürzung „p“ für „Page“ verzichtet.
- Speziell für Internetquellen gilt: Es wird der Seitenbetreiber oder der Titel der Internetseite zur Sortierung im Quellenverzeichnis verwendet. Das Zugriffsdatum wird ohne weitere Erläuterung im Quellenverzeichnis angefügt. Die URL wird nicht genannt.

³⁶ Das „*MLA Handbook (MLA Handbook for Writers of Research Papers)*“ ist bereits in der achten Auflage erschienen. Hier dargestellte Zitieranweisungen richten sich nach der siebten Auflage.

³⁷ Vgl. University of Alberta (Hrsg.), *MLA Citation* [Online], 2016.

Beispiele: MLA-Style

Ein Buch (Monografie) mit einem Urheber soll zitiert werden. Im Quellenverzeichnis wird dieses aufgeführt wie folgt:

Zollondz, Hans-Dieter *Grundlagen Lean Management*. München: Oldenbourg. 2013.

Im Text wird auf S. 57 des Buches hinter der zitierten Stelle verwiesen mit:

(Zollondz 57)

Eine einzelne Webseite des Statistischen Bundesamtes mit Strukturdaten im Dienstleistungsbereich soll zitiert werden. Im Quellenverzeichnis lautet diese:

„Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich.“ *Statistisches Bundesamt*. 2013. Web. 24. Apr. 2016.

Im Text wird auf die Quelle nach ihrem Gebrauch verwiesen mit:

(„Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich“)

3. ISO – International Standardisation Organisation

Mit der **“DIN ISO 690 – Information und Dokumentation – Richtlinien für Titelangaben und Zitierung von Informationsressourcen”** wurde 2013 eine Norm geschaffen, welche die deutlich ältere DIN 1505-2:1984 ablöst und sich mit der vereinheitlichten Referenzierung von Informationsquellen z. B. auch in schriftlichen Arbeiten befasst.³⁸ Quellen sollen damit so beschreibbar sein, dass eine Wiederbeschaffung ermöglicht wird. Darum werden ISB-Nummern angegeben, sofern diese verfügbar sind.

Bezogen auf die Problemstellung und Lösungsansätze des vorliegenden Buches greift die DIN ISO 690 für praxisbezogene Arbeiten allerdings zu kurz: Verweise auf **interne Quellen** sind bei dieser Norm bislang **nicht vorgesehen**.

Besonderheiten der Zitation nach **DIN ISO 690** sind unter anderem:³⁹

- Der Beleg zur Quelle erfolgt als Kurzzitat in einer Fußnote und wird mit einem Punkt beendet.
- **NACHNAMEN** werden bei diesem Zitierstil immer in Versalien angegeben.
- Hat die Quelle eine ISBN, wird diese angegeben.
- Bei mehr als zwei Autoren werden ab dem zweiten Autor die Vornamen vorangestellt.

³⁸ Die Norm kann erworben werden unter: <<http://www.beuth.de/>>.

³⁹ Vgl. Technische Hochschule Ingolstadt (Hrsg.), Zitierregeln, 2015.

- Bei elektronischen Quellen sind URL oder DOI erlaubt. DOI wird bevorzugt.

Beispiele: DIN ISO 690

Ein Buch (Monografie) mit einem Urheber soll zitiert werden. Im Quellenverzeichnis wird dieses aufgeführt wie folgt:

ZOLLONDZ, Hans-Dieter, 2013. *Grundlagen Lean Management*. München: Oldenbourg Verlag. ISBN 978-3-486-71647-4

In einer Fußnote wird auf S.57 des Buches beim indirekten Zitat verwiesen mit:

Vgl. Zollondz (2013), S. 57.

Eine einzelne Webseite des Statistischen Bundesamtes mit Strukturdaten im Dienstleistungsbereich soll zitiert werden. Im Quellenverzeichnis lautet diese:

STATISTISCHES BUNDESAMT, 2013. Strukturhebung im Dienstleistungsbereich [Online]. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt (Zugriff am: 24.04.2016). Verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/Dienstleistungen/Tabellen/SiD_03_UnternehmenUmsatz_Median.html

In einer Fußnote wird auf die Paraphrase der Webseite verwiesen mit:
Vgl. Statistisches Bundesamt, 2013.

IV. Überlegungen zum Zitierstil in diesem Buch

Es gibt bislang noch nicht „den einen“ Zitierstil, der insbesondere für elektronische, öffentlich zugängliche sowie firmeninterne Quellen gleichermaßen geeignet wäre. Daher schlägt dieses Buch einen „Mash-Up“ vor: Ein „Mash-Up“ kombiniert bestehende Verfahren oder Inhalte, um so etwas Neues mit einem eigenen Mehrwert zu generieren.

Dieser „Mash-Up“ basiert auf folgenden Prinzipien und Techniken:

- Zitierfähigkeit kann für die meisten Quellen hergestellt werden.
- Die Zitierwürdigkeit einer Quelle wird individuell beurteilt. Die Beurteilung ist leichter vorzunehmen, wenn ergänzende Informationen zur Quelle vorliegen.
- Der Hauptteil einer wissenschaftlichen Arbeit sollte in den Zitaten nicht mit Detailinformationen überladen sein. Eine erweiterte Kurzzitierweise in Fußnoten setzt dies um.
- Die Charakterisierung der Medienart ist ein qualitätssicherndes Merkmal.

- Bei Publikationen von Firmen, Institutionen und anderen Organisationen sowie bei deren internen Quellen ist üblicherweise nicht die Person, sondern der Herausgeber zu nennen.

Die Kombination der genannten Prinzipien und Techniken generiert einen Mehrwert für den Nutzer, indem für die Fälle, in denen keine feste Zitation vorgegeben ist, ein konsistentes, praktikables Zitierschema geschaffen wird und in allen anderen Fällen das Problembewusstsein für die jeweilige Zitation besonderer Inhalte geschärft und Lösungsideen vermittelt werden.

Die Umsetzung wird für elektronische bzw. Internetquellen, öffentlich zugängliche sowie firmeninterne Quellen in einzelnen Kapiteln individuell vorgestellt. Gemeinsam sind ihnen jedoch die folgenden Hinweise zur konkreten Ausgestaltung der Zitation:

1. Fußnoten und der erweiterte Kurzbeleg im Hauptteil

Es wird der erweiterte Kurzbeleg verwendet. Dies vereint eine möglichst knappe Quellenangabe mit dem Informationsbedürfnis des Lesers. Die bereits ausgeführte Positionierung des erweiterten Kurzbelegs in Fußnoten führt zu Betrachtungen über deren konkrete Ausgestaltung.

- Sobald der Beleg nicht direkt im Text positioniert wird, muss für den Leser eine nachvollziehbare Verbindung zwischen der Stelle im Text, für die ein Zitat vorgenommen wird, und dem eigentlichen Beleg des Zitates geschaffen werden. Dies erledigt ein Einschub im Text, der in vorliegender Arbeit als „Anker“ bezeichnet wird.⁴⁰ Weiterführende Information zum Fundort des Zitates wird als „Beleg“ bezeichnet.

Für die Positionierung des Ankers im Text gelten die folgenden Regeln:

- Soll ein Satz mit einem Quellenverweis belegt werden, wird der Fußnotenanker direkt hinter dem Satzzeichen, ohne vorheriges Leerzeichen, positioniert.
- Soll lediglich ein Wort oder eine kurze wörtliche Passage innerhalb des Satzes mit einem Zitat ergänzt werden, steht der Fußnotenanker direkt hinter dem entsprechenden Wort.

Eine Fußnote kann nicht ohne ergänzende Maßnahmen für einen vorausgehenden Absatz oder mehrere vorausgehende Sätze gelten. Dies ist so zu begründen, dass es nicht Aufgabe des Lesers sein kann, „nach oben“ zu schauen und zu überlegen, bis zu welchem Punkt sich die

⁴⁰ Andere Autoren sprechen vom Fußnotenzeichen, „Anmerkungsnummer“, vgl. Voss, *Wissenschaftliches Arbeiten*, 2010, S.85 oder allg. von der „Anmerkungsnummer“, vgl. Jele, *Zitieren*, 2012, S.36.

Fußnote wohl erstreckt. Es gibt aber für diese Situation eine korrekte Vorgehensweise:

Beispiele: Belegen einer Passage aus mehreren Sätzen mit einer Fußnote

Der Autor der Quelle wird eingangs des Absatzes genannt und bildet mit dem Beleg am Ende des Absatzes eine „Klammer“.

Porter stellt mit den Fünf Wettbewerbskräften einen Ansatz vor, der die Wettbewerbsintensität in Branchen erklären kann. ... Die Macht der Lieferanten, ... ,..... etc. wirken auf ... etc.²

² Vgl. Porter, *Competitive Strategy*, 1980.

Daneben werden Fußnoten in ihrer „Ergänzungsfunktion“ für weitere Anmerkungen und detaillierte Ausführungen genutzt.⁴¹

2. Zusätzliche Angaben zur Art der Quelle

Der erweiterte Kurzbeleg lässt sich mit zusätzlichen Angaben zur Quellenart ergänzen. Gerade bei elektronischen und internen Quellen können im erweiterten Kurzbeleg die notwendigen Hinweise gegeben werden, so dass dem Leser ein permanentes Blättern zum Quellenverzeichnis erspart bleibt. Der Lesefluss wird nicht beeinträchtigt.

Viele Zitierstile kennen solche Ergänzungen – allerdings werden sie oftmals wegen der im Hauptteil der Arbeit praktizierten Kurzzitierweise nur im Quellenverzeichnis vermerkt. Als Beispiel zu nennen sind:

- [Online], [Software] etc., verwendet u. a. in der DIN ISO 690.
- [CD-Rom], [CD], verwendet u. a. bei *Jele*.⁴²
- „Web“, verwendet im MLA-Style, etc.
- *Bagusche* verwendet für den allgemeinen Platzhalter „[DOKUMENT-ART]“ Bezeichner wie „[Manuskript]“, „[Merkzettel]“, „[E-Book]“ sowie weitere.⁴³
- *Bleuel* kennzeichnet Audio- und Video-Dateien bei deren Zitation besonders.⁴⁴

Im weiteren Verlauf dieses Buches werden die erweiterten Kurzbelege – sofern sinnvoll – um Angaben zur Quellenart ergänzt, um den eingangs geschilderten Informationsvorteil für den Leser zu realisieren.

⁴¹ Vgl. Schenk, *Examensarbeit*, 2005, S. 87.

⁴² Vgl. *Jele*, *Zitieren*, 2012, S. 52.

⁴³ Vgl. *Bagusche*, *Zitieren [Online]*, 2013, S. 35 f.

⁴⁴ Vgl. *Bleuel*, *Online publizieren [Online]*, 2000, Kap. 3.7.3.5.